

Pflanzen- und Tierwelt im Gebiet des Puxerloches (Steiermark)¹

Von Erich Hable (Frojach)

Der Pleschaitz stellt einen durch tiefe Täler begrenzten isolierten Gebirgsstock dar, der zwischen den Wölzer Tauern und den Ausläufern der Murauer Alpen liegt. Er wird vom Katsch-, Mur- und Wölzertal umgrenzt. Nach THURNER (1959) bildet Glimmerschiefer den Unterbau, während sich der Oberbau aus mächtigen Kalken, Kalkphylitten und Kohlenstoffphylitten zusammensetzt. Es handelt sich vornehmlich um Schichten, die dem Paläozoikum zugezählt werden.

Der Gipfel des Pleschaitz (1797 m) fällt in südöstlicher Richtung zum 1464 m hohen Puxberg ab, an dessen Südseite hohe Kalkabstürze zutage treten, die sich durch Höhlenbildungen auszeichnen. Ein in der Nähe des Gehöftes (derzeitiger Besitzer: Hisch) noch deutlich feststellbarer Bergsturz brachte große Mengen Kalkgeröll und Kalkschutt bis zur Talsohle, aber auch die westlich davon liegenden Gebiete weisen stark überwachsenen Kalkschutt auf.

In der größeren, östlichen Höhle sind noch die deutlichen Mauerreste von *Lueg* (*Puxerloch*) und in der kleineren westlichen die nur mehr spärlichen Reste von *Schallaun* sichtbar. Es sind dies die beiden einzigen Felsenburgen der Steiermark. Sie sind mit Bescheid des Bundesdenkmalamtes vom 12. 6. 1931, Zl. 4169/D ex 1931 zu Naturdenkmälern erklärt.

Die südliche Ausrichtung der Kalkwände, ihre Lage 100 m über dem Kalthuftsee des Murtales, die Öffnung des gegenüberliegenden Bergrückens nach Süden durch den Neumarkter Sattel und die geringen Niederschlagsmengen im Winter ergaben die klimatischen Voraussetzungen für das Entstehen einer sehr ansehnlichen Kolonie wärme liebender Pflanzen und Tiere.

Besonders interessant ist das Vorkommen des *Federngrases* (*Stipa eriocaulis* BORBAS), das in der Kleinart *Stipa gallica* nach MELZER (1963) für die Steiermark bisher nur am Puxberg nachgewiesen ist. Ob der Standort ursprünglich ist oder ob die Pflanze eingeschleppt wurde, ist nicht endgültig entschieden. Ein neuerdings von MELZER bei Pöls (bei Judenburg) entdecktes Vorkommen einer nahe verwandten Art spricht für die erste Annahme. Immerhin ist das Federngras eine Cha-

¹ Die vorliegende Arbeit wurde als Gutachten dem Amt der Steiermärkischen Landesregierung im Zuge eines Verfahrens zur Erklärung der Umgebung des Puxerloches zum „geschützten Landschaftsteil“ im Sinne des Steiermärkischen Naturschutzgesetzes vorgelegt. Die Erklärung zum geschützten Landschaftsteil ist mit Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Murau vom 9. Mai 1967, Zl. 7 Pu 4/6-1967, erfolgt (Anm. d. Red.).

rakterpflanze der östlichen Steppenlandschaften und besitzt dort ähnliche Beliebtheit, wie bei uns das Edelweiß. Da das Puxerloch bzw. die Burg Lueg zur Zeit des Ungarnkrieges Kaiser Friedrichs III. eine ungarische Besatzung hatte, die die Burg erst 1490 räumte, so wäre es auch durchaus denkbar, daß die Pflanze eingeschleppt wurde. Derzeit gedeiht sie auf Felsbändern unterhalb des Steiges zum Puxerloch und besonders üppig auf den nicht begangenen Grasbändern westlich von Schallaun.

Ebenfalls den einzigen steirischen Standort hat an den Abhängen der Puxerwand die *Verschiedenblättrige Platterbse* (*Lathyrus heterophyllus* L.). Diese Pflanze bevorzugt das grobe Kalkgeröll, wo sie mit ihren Wurzeln bis zur Humusschicht vordringt.

Die dritte Spezialität des Gebietes, die *Haarstrang-* oder *Elsässer-Sommerwurz* (*Orobanche alsatica* KIRSCHLEGER), konnte ich in den letzten fünf Jahren nicht mehr nachweisen, obwohl ihre Wirtspflanze, *Seseli austriacum*, hier nach wie vor verbreitet vorkommt. Bei Schmarotzerpflanzen, wie es die Sommerwurzarten sind, kann es jedoch vorkommen, daß die Pflanze mehrere Jahre verschwindet, um plötzlich wieder aufzutauchen.

Das Vorkommen folgender xerothermer Pflanzen an den Hängen des Puxberges ist weiterhin bemerkenswert:

Silber-Rauhgras (*Achnatherum Calamagrostis*, L., PB.)

Wimper-Perlgras (*Melica ciliata* L.)

Niedrige Segge (*Carex humilis*, Leyss.)

Blauschwingel (*Festuca glauca*, Lam.)

Österreichischer Bergfenchel (*Seseli osseum*, subsp. *austriacum*, Beck)

Breitblatt-Laserkraut (*Laserpitium latifolium*, L.)

Berg-Haarstrang (*Peucedanum oreoselinum*, L., MOENCH.)

Wald-Schotendotter (*Erysimum silvestre*, Crantz, SCOP.)

Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*, MEDIK.)

Aufrechter Ziest (*Stachys recta*, L.)

Felsennelke (*Tunica saxifraga*, L., SCOP.)

Edel-Gamander (*Teucrium Chamaedrys* L.)

Berg-Gamander (*Teucrium montanum* L.)

Herzblättrige Kugelblume (*Globularia cordifolia* L.)

Hügel-Meier (*Asperula cynanchiaca* L.)

Heide-Ehrenpreis (*Veronica spicata* L.)

Großer Ehrenpreis (*Veronica Teucrium* L.)

Zwergbuchsbbaum (*Polygala Chamaebuxus* L.)

Blutroter Storzschnabel (*Geranium sanguineum* L.)

Berg-Aster (*Aster amellus* L.)

Mehlbeerbaum (*Sorbus aria*, L., CRANTZ)

Ästige Zaunlilie (*Anthericum ramosum* L.)

Feld-Beifuß (*Artemisia campestris* L.)

Wo die Hanglage und eine entsprechende Humusschichte das Aufkommen des Waldes ermöglichen, entsteht ein lichter *Föhren-Lärchen-Fichtenwald* mit einer bezeichnenden Begleitflora, die auch einige interessante Knabenkrautarten aufweist, wie z. B.:

- Kriechstendel (*Goodyera repens*, L., R. BR.)
Rotes Waldvöglein (*Cephalanthera rubra*, L., C. RICH.)
Vogelnestwurz (*Neottia Nidus avis*, L., C. RICH.)
Duft-Händelwurz (*Gymnadenia odoratissima*, NATH., L., C. RICH.)
Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera* L.)
Roter Waldstendel (*Epipactis atrorubens*, HOFFM., SCHULT.)

Aber auch die *Tierwelt* des Gebietes zeigt seltene und interessante Vertreter, die sich nur durch die besonderen klimatischen Faktoren ansiedeln und halten konnten.

Im Höhlengang des Puxerloches, der zur 50 m im Inneren liegenden Quelle führt, trifft man die *Höhlenheuschrecke* (*Troglophilus cavicolus* KOLLAR), die sich an den feuchten Wänden des vollkommen finsternen Teiles des Ganges aufhält. Im Gegensatz zu ihren Verwandten über Tag bewegt sie sich nur langsam schreitend weiter. Ihr isoliertes Vorkommen in der Höhle des Puxerloches ist tiergeographisch recht bedeutsam.

Stets in der Nähe des Höhleneinganges findet man während der Wintermonate immer etliche Exemplare der *Zackeneule* (*Scoliopteryx libatrix* L.), aber auch der *Spanner Triphosa* überwintert hier. Sicherlich wird eine genaue Durchforschung des Puxerloches noch manche interessante Nachweise echter Höhlentiere erbringen.

Von den Fledermäusen überwintert das *Große Mausohr* (*Myotis myotis* BORKHAUSEN), während die *Zweifarbfledermaus* (*Vesperugo discolor* KUHL.) nur selten anzutreffen ist.

Der *Apollofalter* (*Parnassius apollo* L.) ist eine besondere Kostbarkeit der Puxerwand. Seine Raupe findet hier im Weißen Mauerpfeffer (*Sedum album* L.) die notwendige Futterpflanze. Die *Mauer-eidechse* (*Lacerta muralis* LAURENTI) ist an den Mauerresten der Höhlenburg zu beobachten. Ihr isoliertes Vorkommen an der Puxerwand ist derzeit in der Fachliteratur noch nicht bekannt, wie die neueste (5.) Lieferung des Steiermark-Atlases (Blatt: Die mediterranen, illyrischen und pannonischen Faunenelemente in der Steiermark) bezeugt.

Es entspricht den Erwartungen, daß auch die Vogelwelt des Gebietes eine Reihe von Besonderheiten aufweist. So ist an den Wänden des Puxberges die einzige steirische Brutkolonie der *Felsenschwalbe* (*Ptyonoprogne rupestris*), die alljährlich die Felswände zwischen dem 10. März und 15. Oktober belebt.

Gerade das extrem trockene und heiße Klima läßt nicht erwarten, daß der sonst nur im Hochgebirge brütende *Mauerläufer* (*Tichodroma muraria*) auch hier ganzjährig zu beobachten ist. Die ein bis zwei Brutpaare der Wand erhalten im Spätherbst immer Zuzug von Exemplaren, die die Wände als Überwinterungsplatz wählen.

Die Puxerwand ist auch der Horstplatz des seltenen *Wandervogel* (*Falco peregrinus* TUNSTALL), und bis vor wenigen Jahren hatte in den Höhlen der Puxerwand auch der *Uhu* noch seinen Horstplatz.

Internationale Speläologie

Die höchstgelegenen Höhlen Europas

Die Kommission für Dokumentation über die längsten und tiefsten Höhlen der Erde der Internationalen Union für Speläologie hat vor kurzem in ihrem Dokument Nr. 11 erste Beiträge zu einer Zusammenstellung der höchstgelegenen Höhlen(eingänge) Europas gegeben. Sie folgt dabei einer Anregung von G. Vila¹, der die entsprechenden Daten für Westeuropa zusammengestellt hat:

Aven No. 1 des Sœurs de la Cascade (Massif du Marboré, Zentralpyrenäen, Spanien), Seehöhe: 3050 m.

5 Schächte im Massif de la Mortice (Vars-Sainte-Marie, Briançonnais, Hautes-Alpes, Frankreich), Seehöhe: 2940—3022 m.

Zwischen 3000 m und 2500 m Seehöhe sind bekannt:

a) in den Pyrenäen: etwa 60 verschiedene Höhlen, von denen folgende die wichtigsten sind: Aven du Marboré (2920 m), Grotte Devaux (2820 m), Grotte no. 1 des Isards (2760 m), Grotte de la Roya (2720 m), Grotte Casteret (2650 m).

b) in den französischen und italienischen Anteilen der Westalpen: die Grotta principale di Pian Gasset (Massif du Mt. Cenis) in 2680 m Seehöhe; der Gouffre Gaché (Massif du Marguareis) im Raum von Tende, Italien, in 2525 m Seehöhe.

c) in der Schweiz²: Tierberghöhle beim Laufbodenhorn (2600 m), Rotloch im Kanton Graubünden (2560 m) und Unteres Rotloch im Kanton Graubünden (2550 m).

d) in Österreich: die Augensteinhöhle im Hochkönig (Kat.-Nr. 1332/6, 2720 m), die Teufelslöcher im Hochseiler, Hochkönig (Kat.-Nr. 1332/5, 2600 m), die Nixriedlhöhle im Hochkönig (Kat.-Nr. 1332/13, 2600 m), die Höhle beim Spannagelhaus in den Tuxer Alpen, Tirol (Kat.-Nr. 2411/1, 2528 m) und die Biwakhöhle im Floßkogel, Hochkönig (Kat.-Nr. 1332/14, 2500 m).

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

¹ G. Vila, Spelunca, Bulletin, vol. 6, no. 2, Paris 1966, p. 147.

² Siehe auch: P. Strinati, Spelunca, Bulletin, vol. 6, no. 3, Paris 1966, p. 218.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Hable Erich

Artikel/Article: [Pflanzen- und Tierwelt im Gebiet des Puxerloches \(Steiermark\)'
21-24](#)